



Soldaten mit Angehörigen in Igel, ca. 1914

Dr. Karl-Heinz Weichert

# 1914 — Mit dem Fahrrad in den Krieg

## Auszüge aus dem Kriegstagebuch eines Igeler Bürgers

Die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts war geprägt durch zwei Weltkriege und ihre verheerenden Auswirkungen. Igel, in seiner Grenzlage, war von diesen Ereignissen besonders betroffen. Anfang des 20. Jahrhunderts hatte Igel etwas über 400 Einwohner. Prägend für das Dorfbild und die Berufsstruktur seiner Bürger war der Bau der Eisenbahnstrecke von Konz nach Igel über die neue Eisenbahnbrücke (1909) sowie von Trier-West über Igel nach Irrel und der Neubau des Igeler Bahnhofs 1910-1913. Durch damit verbundene neue Arbeitsplätze erhöhte sich die Einwohnerzahl auf fast 600. 1912/13 bekam jeder Haushalt einen Stromanschluss und der Ort wurde an das Fernsprechnetzt angeschlossen. So viel zur Situation der Gemeinde Igel zu Beginn des Ersten Weltkriegs.

Am 28. Juni 1914 wurden der österreichische Thronfolger und seine Gattin von einem serbischen Separatisten in Sarajevo erschossen. Dies war der Auslöser zum Ersten Weltkrieg. Österreich musste Serbien zur Verantwortung ziehen, was Russland

nicht dulden konnte. Deutschland wiederum musste aus Bündnistreue Österreich unterstützen, Frankreich und England waren zum Beistand Russlands verpflichtet.

Krieg zeichnete sich ab, und für Deutschland bedeutete das einen Zwei-Fronten-Krieg: im Westen gegen Frankreich und seine dortigen Verbündeten (Luxemburg, Belgien, später England und die USA), im Osten gegen Russland. Trotz heftigen Notenwechsels über acht Tage zwischen den betroffenen Staaten kam es zu keiner Einigung. Am 31. Juli 1914 erklärte Deutschland deshalb seine Kriegsbereitschaft: mittags gegen 1 Uhr.

Hier setzt das Kriegstagebuch von Joseph Behslich ein, eines Igeler Bürgers. Es handelt sich nicht um eine chronologisch detaillierte Kriegsberichtserstattung, sondern um ein ganz persönliches, teils emotionales Tagebuch, so wie er die Ereignisse empfunden hat.

### Auszüge aus dem Tagebuch

#### 31. Juli 1914, Freitag

Gegen 6 Uhr nachmittags gastierte schon eine Radfahrerabteilung in Kriegsausrüstung in Igel, welche bei Wasserbillig die Grenze besetzen sollte, und abends trafen schon viele Landsturmlaute hier ein, welche die Bahn besetzen sollten. Die nötigen Waffen lagen im Bahnhofsgebäude bereit. Nachts wurde schon ein treibender Nachen auf der Mosel beschossen und aufgehalten.

#### 1. August 1914, Samstag

Mittags ging ich nach Trier, um noch nötige Einkäufe zu machen. Da war ein Verkehr wie ich ihn nie gesehen hatte. Die Moselbrücke war durch Posten gesperrt, welche nur mit Ausweis versehene Personen durchließen.

Die Luxemburger Bahn hatte seit gestern den Verkehr eingestellt. Als ich um halb 7 Uhr in Igel ankam, war die allgemeine Mobilmachung schon ausgerufen worden.

Nachts wurden von Wasserbillig aus mehrere Schüsse auf die Grenzwache abgegeben, wobei ein 69er unerheblich am Finger verletzt wurde.

#### 2. August 1914, Sonntag

Gegen Mitternacht schon fing der Truppendurchmarsch zur Grenze an. Gegen 2 Uhr morgens Bekanntmachung, dass der Landsturm vom 17. bis zum 45. Lebensjahr einberufen werden sollte. Inzwischen ununterbrochener Durchzug vom Militär der Trierer Garnison zu Fuß, zu Rad, zu Pferd und eine Unmenge Autos. Zwischen dem ersten und dritten Läuten zur Messe fuhren die Trierer Bataillone hier durch, kurz zuvor die Züge. Alles mit einer Begeisterung, die großartig war. Dem Einzug ins Luxemburgische wurde kein Widerstand entgegengesetzt, außer einem Protest.

Nach dem Hochamt gegen 12 Uhr zog schon die Koblenzer Garnison hier durch. Zuerst Artillerieregiment 23, dann Infanterie 28 und 68, dazu immerfort auch Militä rzüge.

#### 4. August 1914, Dienstag

Nach der Messe ging ich zu Fuß nach Saarburg, da der Busverkehr für Zivilleute eingestellt war. Ich brachte meine Frau (aus dem Krankenhaus) mit einem Wagen hierher. Die Fahrtkosten: 25 Mark. Als wir hier ankamen, hatten wir schon vier Mann Einquartierung: Darmstädter Dragoner, Brigadestab der hessischen Kavallerie. Unsere vier Mann waren Reservisten, einer von Bayern, drei Hessen, wovon ein junger Ehemann fast immer weinte.

#### 5. August 1914, Mittwoch

Hier fahren schon ununterbrochen Militärfahrzeuge nach Luxemburg zu. Ein Zug folgt auf den anderen. Aus allen schallt die „Wacht am Rhein“ oder „Deutschland über Alles“.

#### 6. August 1914, Donnerstag

Morgens früh schon Durchzug des ersten Leibkürassier-Regiments Nr. 1 aus Breslau. Besonders fiel mir das schöne Pferdmaterial dieser Regimenter auf.

Heute ging ich zu Fuß nach Trier, um meine Frau anzumelden. Auf dem ganzen Weg passierten die oben genannten Truppen an mir vorbei. In Trier sah man nichts als Soldaten. Mit den Darmstädtern zieht morgen Michael Welsch mit der Fuhre hier fort.

#### 7. August 1914, Freitag

Morgens um halb 6 Uhr: Abmarsch des Darmstädter Generalstabs in der Richtung nach Belgien über Luxemburg. In Belgien soll heute der Durchzug vorgenommen werden, den der Reichskanzler am 5. August verkündet hatte, da Belgien nicht freiwillig den Durchzug der deutschen Armee gestattet hatte. Armes Belgien, hättest du dir viel Elend ersparen können.

Nachmittags traf eine Pionierkompanie hier ein, welche eine Brücke über die Mosel schlagen sollte. Wir bekamen drei Unteroffiziere ins Quartier.

#### 8. August 1914, Samstag

Heute flogen die ersten Flugzeuge in Richtung nach der Grenze. Die Pioniere fangen mit dem Brückenbau an. Das Regierungsdampfboot schleppt Bauholz herbei, auch mit Wagen wird Holz herbei gefahren.

#### 9. August 1914, Sonntag

Abends war ich mit unseren Pionieren in der Wirtschaft Schaaß, war das ein Leben da. Die Pioniere waren außer Rand und Band. Gegen 1 Uhr nachts wurde ich aus dem Schlafe geweckt durch eine große Schießerei, das war ein Geknalle, dazwischen mehrere dumpfe Schläge. Ein feindliches Luftschiff war über Karthaus erschienen und hatte mehrere Bomben fallen lassen, ohne indes merklichen Schaden anzurichten.

#### 10. August 1914, Montag

Abends bekamen wir noch eine Einquartierung, Munitionskolonnen 44. Fünf Mann und elf Pferde, Stall und Scheune voll. Bei Theisen halten mehrere Wagen mit Sprengstoff.

#### 14. August 1914, Freitag

Morgens einhalb 6 Uhr fliegen schon Flugmaschinen vorüber. Die Brücke wird heute fertig. Nachmittags zwischen 12 bis 3 Uhr bei glühender Hitze marschieren die zwei Reserve-Regimenter Nummer 28 und 68 hier durch. Die Leute sind wegen der Hitze furchtbar müde und können sich kaum weiterschleppen. Als ich gegen 3 Uhr in den Weinberg ging, lag das Regiment 28 unterhalb der Löwener Mühle im Straßen-graben. Ein Mann war schon beim Baden in der Mosel ertrunken. Einem ganz schlappen 68er trug ich noch eine Zeit lang das Gepäck. Der Mann dauerte mich. Um 6 zogen sie dann weiter.

**16. August 1914, Sonntag**

Schwere Artillerie fährt hier durch. Das Verpflegungsgeld für die Pioniere wird ausgezahlt: 31 Mark 20 Pf.

**18. August 1914, Dienstag**

Die Zeitung veröffentlicht die ersten größeren Verlustlisten.

**19. August 1914, Mittwoch**

Morgens musste ich in Dubbes Grumet (Heu machen). Gegen 8 Uhr kamen Proviantkolonnen des 11. Korps von Igel herauf und fuhren über Fusenig auf Echternach zu.

In Dubbes mussten sie einer dem andern vorspannen. Durch Igel jagen täglich hunderte von Autos. Es ist ein Wunder, dass noch kein Unglück geschehen ist. In Trier hatten sie heute erste gefangene Franzosen.

**20. August 1914, Donnerstag**

Nachmittags verbreitet sich die Nachricht, dass Papst Pius X. in der Nacht gestorben ist.

**21. August 1914, Freitag**

Bekanntmachung: Jedermann hat strengstes Stillschweigen zu beobachten über militärische Vorgänge. Nikolaus Pauly schreibt, er hätte geholfen, die Lütticher Forts zusammenschießen.

**23. August 1914, Sonntag**

Abends fahren große Autos mit Verwundeten hier durch. 500 gefangene Personen wurden in der 29er Kaserne in Trier verpflegt.

**24. August 1914, Montag**

Mittags bis abends Kanonendonner aus Belgien. Mehrere Gefangenen- und Verwundetenzüge fahren durch. Verwundete erzählen von einem schreckliche Gemetzel. Die ganze französische Armee sei geschlagen. Englische Kavallerie sei vollständig aufgerieben. Berge von Leichen lägen dort. Hier und in Reinig wurde geflaggt. Wofür?

**25. August 1914, Dienstag**

Gegen Abend heißt es, die Deutschen hätten Namur erobert, daher kam wahrscheinlich der Kanonendonner.

**26. August 1914, Mittwoch**

Es kommt die Nachricht, dass Michael Clemens bei den 99ern verwundet sei. Verwundete erzählen mir, gestern seien in Arlon 150 Zivilpersonen standrechtlich erschossen worden. 70.000 seine noch gefangen und Sedan erobert.

**29. August 1914, Samstag**

Es kommt die Nachricht, dass Johann Heintz verwundet in Zabern liege.

**31. August 1914, Montag**

Seit Anfang des Monats musste ich jeden zweiten Tag Essen über die neue Eisenbahnbrücke tragen für unsern Landwehrmann, der dort Posten steht.

Michael Heintz fährt heute nach Zabern, um seinen verwundeten Sohn zu sehen.

**4. September 1914, Freitag**

Zum ersten Mal etwas Ruhe auf Bahn und Straße. Auch fahren wieder Kokszüge. Ein Landsturmmann aus Langsur geriet durch seine Schuld hier unter ein Lastauto und starb am selben Tage in Trier.

Ein neuer Papst ist gewählt: Benedikt.

**8. September 1914, Dienstag**

Nikolaus Rosswinkel muss heute als Krankenpfleger einrücken.

**9. September 1914, Mittwoch**

Peter Welsch fuhr heute mit seiner Lokomotive nach Belgien.

**10. September 1914, Donnerstag**

Heute war ich in Trier. Dort stand ein Zug mit eroberten Kanonen. Von Luxemburger Landleuten erfuhr ich, dass das kaiserliche Hauptquartier seit einiger Zeit in Luxemburg sei.

**12. September 1914, Samstag**

Den ganzen Tag wieder ununterbrochen Zug um Zug mit Soldaten, welche nach dem Kriegsschauplatz fuhren. Alle zeigen richtig Begeisterung. Etliche sitzen auf dem Wagen oder stehen vorne und hinten oder stehen auf den Trittbrettern. Die Wagen sind mit grünen Zweigen geschmückt und mit Kreide vollgeschrieben und gezeichnet. Aus den Wagen erschallt die „Wacht am Rhein“ oder „Deutschland über alles“.

**18. September 1914, Freitag**

Wiederum mehrere Verwundetentransporte. Am Abend kam auch der Kanonier Franz Pauli als Verwundeter hier an, ist am Kopf aber nur leicht verletzt durch einen Granatsplitter.

**21. September 1914, Montag**

In Folge des vielen Regens der letzten Tage bekommt die Mosel Hochwasser. Die Pioniere sind schon seit 6 Uhr an der Arbeit, um die Brücke zu stützen.

**28./29. September 1914, Montag/Dienstag**

Immer noch Verwundetenzüge. Dabei Hubert Christmann von Liersberg. Rippenschuss. Die Brücke ist wieder instandgesetzt.

**12. Oktober 1914, Montag**

Heute sollte eigentlich Igeler Markt sein. Der Markt fiel aber wegen des Krieges aus.

**15. Oktober 1914, Donnerstag**

Es kam ein Brief von Herrn Kessebohm, worin er mitteilt, dass er verwundet in Gefangenschaft geraten sei.

**18. Oktober 1914, Sonntag**

Karl Casper bringt heute die Nachricht, dass unser früherer Lehrer Rothstein gefallen sei.

Heute bekamen wir eine Karte aus dem Felde von Sergeant Hartmann. Er teilt darin mit, dass er das Eiserne Kreuz erhalten hat.

**27. - 29. Oktober 1914, Dienstag - Donnerstag**

In dieser Woche hielten wir Traubenlese, es gab aber nicht viel. Ungefähr 1/6 Herbst. Ich erntete ein Fuder Most.

**30. Oktober 1914, Freitag**

Heute Nacht fuhr Michael Welsch mit seinem Truppenteil mit der Bahn hier vorbei um nach Russland zu ziehen.

**19. November 1914, Donnerstag**

Heute war hier Traueramt für den früheren Lehrer Georg Rothstein. R.I.P. Herr Rothstein war ein Tag vorm Ausmarsch erst verheiratet worden und hinterlässt nun eine junge Witwe.

Wenn man die Verlustlisten durchgeht, so können von den Infanterie-Regimentern 29, 69, 28 und 68, welche am 2. August hier durchmarschiert sind, nicht mehr viel übrig sein.

**26. November 1914, Donnerstag**

Heute Mittag kam die Nachricht hierher, dass der Musketier Johann Faber von hier im sogenannten Argonnenwald den Tod fürs Vaterland gestorben sei. Der Junge war von Anfang des Krieges immer vorn an der Front, hatte alle Misslichkeiten und Leiden bis jetzt überstanden und nun traf ihn dort die feindliche Kugel. Das erste Opfer des Krieges von Igel.

**30. November 1914, Montag**

Heute war das Begräbnisamt von Johann Faber.

**18.-21. Dezember 1914, Freitag - Montag**

Immer noch heftiger Kanonendonner aus der Richtung Metz. Es ist der stärkste, den ich in diesem Krieg gehört habe. Man meint mitunter, die Erde würde förmlich beben.

Aus Russland wird in den letzten Tagen über eine riesige Schlacht gemeldet, welche nach langen Kämpfen mit dem Rückzug der Russen geendet haben soll. Es soll die furchtbarste Schlacht der Weltgeschichte sein.

**25. Dezember 1914, Weihnachten**

Man hört auch heute Geschützdonner. Die Igeler Rekruten sind hier auf Urlaub: Johann Hehs, Johann Pauly, Nikla Pauly, Johann Deutschen, Clements Wilhelm Thelen. Die nächste Woche ziehen sie auch schon über die Grenze.

**27./28. Dezember 1914, Sonntag/Montag**

Franz Pauly ist jetzt bei einer Kraftwagenabteilung in Russland. Johann Schmitz, der jetzt wieder oben an der belgischen Küste am Schützengraben ist, schreibt verzweifelte Briefe nach Hause, es wäre nicht mehr zum aushalten. Alle Gräben ständen voll Wasser.

**Kriegslage am 31. Dezember 1914**

Die Kämpfe in Westflandern dauern jetzt schon beinahe drei Monate und wurden wesentlich erschwert durch die große Überschwemmung, welche der Feind absichtlich herbeigeführt hat. Seit acht Tagen sollen wieder heftige Kämpfe dort stattgefunden haben, wobei der Feind enorme Verluste gehabt haben soll.

Dagegen ist in Russland sei ungefähr drei Wochen eine Schlacht im Gange, wie die Weltgeschichte noch keine gesehen hat. Jetzt soll es den Deutschen gelungen sein, die Russen überall zurückzudrängen.

Von Igeler Soldaten sind jetzt im Feld: Nikolaus Pauly, jetzt bei Ostende. Johann Heintz, zuerst verwundet, jetzt in Westflandern. Georg Heintz.

**2. Januar 1915, Samstag**

Heute fuhren wieder mehrere Truppentransportzüge hier durch auf dem Wege nach Frankreich. Am Abend fuhren die Igeler Rekruten Hehs, Deutschen und Thelen, welche in Trier bei den 29ern eingetreten waren, auch hier durch und machten ein mächtiges Abschiedsgeschrei. Ob sie Igel wieder zu sehen bekommen?

**10. Januar 1915, Sonntag**

Betttag zum glücklichen Ausgang des Krieges und um baldigen Frieden. Trotzdem ganzen Tag Kanonendonner. Nikolaus Heintz ist hier in Urlaub.

Die Mosel führt seit gestern Hochwasser, so dass die Kriegsbrücke in Gefahr war, doch ist das Wasser wieder gefallen. Wollscheid schickt sein Portrait unter einem Weihnachtsbaum.

**15. Januar 1915, Freitag**

Regen. Heute morgen ist auch Johann Schuh zum Militär eingetreten. Abends um 7 Uhr fuhren sie hier durch auf dem Wege nach der Front in Frankreich: Johann Pauly und Nikolaus Pauly. Auf dem Bahnhof wurden sie von ihren Angehörigen noch begrüßt. Ob sie Igel je wieder zu sehen bekommen?

**18. Januar 1915, Montag**

Vorgestern, gestern und heute noch den ganzen Tag und die Nächte ununterbrochener, mächtiger Geschützdonner, der alles bisherige übertraf. Es muss oben furchtbar zugehen.

**1. Februar 1915, Montag**

Tauwetter. Seit einigen Tagen sind wieder riesige Truppenverschiebungen im Gange. Hier aber am meisten auf der Metzger Strecke. Die Züge kommen von Frankreich und fahren wahrscheinlich nach Russland. Meistens schwere Artillerie.

Die Mannschaften sind immer noch sehr munter. Es sollen über 150 Züge mit Truppen zurückkommen. Sie müssen die Soldaten in Russland nötig brauchen. Deshalb ist in nächster Zeit in Frankreich wahrscheinlich an eine deutsche Offensive nicht zu denken. Wenn sie nur in der Infanterie standhalten.

**2. Februar 1915, Dienstag**

Heute wurde amtlich bekannt gemacht, dass alle Getreidevorräte über zwei Zentner beschlagnahmt seien. Auf den Kopf der Bevölkerung soll künftig nur 18 Pfund Korn im Monat erhältlich sein. Das ist wenig genug. Das wird erst wohl der Anfang der Nöte sein.

**3. Februar 1915, Mittwoch**

Heute musste auch unser Nachbar Matthias Hehs zum Militär eintreten. Ersatzreserve.

**10. Februar 1915, Mittwoch**

Gestern war Betttag hier. Auch am letzten Sonntag, den 7. Februar, war für die ganze Christenheit vom Papst ein Betttag vorgeschrieben, um den Frieden zu erbitten. Aber wenn kein Wunder geschieht, so ist in nächster Zeit noch an Frieden nicht zu denken.

Gestern morgen um halb 5 als ich läuten ging, hörte ich schon die Kanonen donnern, und das hält bis jetzt am Abend noch ununterbrochen an.

**12. Februar 1915, Freitag**

Heute traten folgende Igeler Rekruten bei der Truppe ein: Johann Schmitt, Pioniere. Matthias Hild, Artillerie. Johann Schwartz.

**14. Februar 1915, Sonntag**

Heute verließ uns unser Landsturmmann Roskopf wieder, um nach Bonn transportiert zu werden. Es hat ihm sehr schwer gefallen. Laut Depesche sind wieder 26.000 Russen in Ostpreußen gefangen worden.

**20. Februar 1915, Samstag**

Der erste schöne Tag. Heute schon mehrere Tage wieder mächtiger Kanonendonner von Westen her. Aus Ostpreußen wird großer Sieg gemeldet. Nach neuntägiger blutiger Schlacht sind die Russen aus ganz Ostpreußen zurückgedrängt worden, wobei 65.000 Gefangene gemacht wurden.

**22. Februar 1915, Montag**

Letzte Nacht um 10 Uhr fuhr das Luftschiff „Schütte-Lanz“ aus der Halle fort und kehrte heute morgen gegen 11 Uhr wieder zurück. Von unserem Landsturmmann Winter bekamen wir heute eine Karte aus Russland. Er liegt dort im Schützengraben.

**7. März 1915, Sonntag**

Heute wurde bekannt gemacht, dass der ungediente Landsturm bis 45 Jahre sich nächste Woche zum Mustern stellen müsste.

**14. März 1915, Sonntag**

Gestern wurden die Kartoffelvorräte amtlich aufgenommen. Das Brotgetreide ist schon längere Zeit vom Staat beschlagnahmt und es darf jeder Bürger täglich nur 1/2 Pfund Brot essen, um bis zur nächsten Ernte auszukommen. Auch müssen beim Backen Kartoffeln zugesetzt werden.

**20. März 1915, Samstag**

Gestern hörte ich, dass unser früherer Quartiermann Winter in Russland verwundet worden sei. Soldaten, die aus dem Felde zurückgekommen, schildern die Zustände dort als wahrhaft entsetzlich. Die reinsten Menschenschlächtereien. Wie lange noch? Heute den ganzen Nachmittag fährt Zug um Zug mit frischen Truppen nach Frankreich, die kommen aus Westfalen.

**28. März 1915, Palmsonntag**

Diese Woche der zweite Tote für Igel. Gestern lief hier die Nachricht ein, dass am 19. März bei Tahure (östlich von Reims) Musketier Michael Deutschen von Igel den Heldentod gestorben sei. Deutschen hatte noch an seinem Todestag nach hier geschrieben, dass er am Abend bei einem Sturmangriff teilnehmen müsse. R.I.P.

Am gleich Tage erhielt der bei der schweren Artillerie dienende Nik. Pauli von Igel das Eiserne Kreuz.

**5. Mai 1915, Mittwoch**

Große Aufregung verursachte heute Mittag gegen 5 Uhr ein Flugzeug. Ich war im Dulgarten im Weinberg, als ein Flugzeug (Doppeldecker) in großer Höhe von Fellerich hier erschien. Es flog auf Trier zu und war bald hinter dem Wald verschwunden.

Auf einmal ging das Geschieße los: Schrabnell, Maschinen-gewehrfeuer und Flintenschüsse. Für mich eine ungewohn-te, grausige Melodie. Dem Zischen nach zu urteilen müssen die Kugeln eingeschlagen sein. Ich legte mich glatt in eine Vertiefung. Auf einmal kam der Doppeldecker dicht über den Bäumen zurück auf die Felsen zu und flog darüber hinweg.

**9. Mai 1915, Sonntag**

Die Obstbäume, vornehmlich Apfelbäume, blühen heute wie ich sie schöner noch nie gesehen habe. Die Flur ist ein wah-res Paradies. Schade dass in so herrlichen Tagen die Völker einander morden. Heute Nachmittag wurde im Löschemer Berge ein Kriegerdenkmal für die Gefallenen von Wasserliesch, Reinig und Igel eingeweiht.

**4. Juni 1915, Freitag**

Heute fand ich beim Spritzen im Galgenberg die ersten blü-henden Trauben. An mehreren Hausreben blühen sie schon etliche Tage.

**27. Juni 1915, Donnerstag**

Der Musketier Thelen von hier liegt in Brüssel im Lazarett, Granatsplitter in der Seite. Nik. Pauly und Nik. Kessler schick-ten gestern Karten aus Galizien.

**11. Juli 1915, Sonntag**

Es kommt die Nachricht, dass Heinrich Weiß von Liersberg in Galizien gefallen sei. Er war erst in der Osterwoche eingetreten und 34 Jahre alt.

**1. August 1915, Sonntag**

Heute vor einem Jahr war die allgemeine Mobilmachung und wir haben jetzt schon ein Jahr Weltkrieg und noch ist kein Ende abzusehen.

**1. September 1915, Mittwoch**

Heute wurde die neue Saueraltbahn vorläufig bis Wintersdorf für den Personenverkehr eröffnet.

**7. September 1915, Dienstag**

Heute kam Nikolaus Pauly und Franz Pauly aus Russland in Urlaub. Gestern waren wieder feindliche Flugzeuge über Saarbrücken und richteten durch Bomben viel Schaden an.

**13. September 1915, Montag**

Heute morgen gegen halb 9 wurde ein feindliches Flugzeug-geschwader im Anflug auf Trier gemeldet. Ich war gerade auf Station Konz am Schalter. Kurze Zeit darauf hörte man schon das Surren der Flugzeuge. Auf einmal ging das Geschieße los mit den Abwehrkanonen. Wie ich nachher erfuhr, soll in Trier beträchtlicher Schaden entstanden sein. Ein Mädchen sei tot, in der Liebfrauenkirche die Kanzel zerschmettert. Die Sache wäre viel schlimmer geworden, wenn die Bomben alle krep-iert wären.

Am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder fielen drei Bom-ben, ohne irgendeinen Schaden anzurichten.

**19. September 1915, Sonntag**

Diese Woche waren auf der Schleyt 10 Mann gefangener Russen am Waldroden beschäftigt. Es waren Leute wie wir.

**20. September 1915, Montag**

Heute wurde hier der neue Bahnhof eröffnet. Von einer be-sonderen Feier wurde wegen des Krieges Abstand genom-men. Nur der Bahnhof hatte geflaggt.

**3. Oktober 1915, Sonntag**

Gestern hat die Traubenlese begonnen, die überaus reich-lich ausfällt. Ich war nach Alf an der Untermosel gefahren, wo ich noch zwei neue Fuderfässer gekauft hatte, das Stück zu 62 Mark.

Schade, dass der Friede immer noch nicht kommen will, son-dern im Gegenteil der Krieg immer furchtbarer wird. Seit acht Tagen ist auf der ganzen westlichen Front wieder ein wüten-des Kämpfen im Gange.

**17. Oktober 1915, Sonntag**

Gestern wurde ich mit der Traubenlese fertig. Sie fiel sehr reichlich aus. Ich erntete 8 Fuder Most. Leider ist der Preis nicht hoch: 300 Mark.

**24. Oktober 1915, Sonntag**

Jetzt hört man, dass der fürchterliche Kanonendonner, der vor 14 Tagen hier hörbar war, von dem Durchbruchversuch des Feindes in der Champagne herkam. Man sollte es nicht für möglich halten, dass man das so bis hier hörte.

**19. Dezember 1915, Sonntag**

Diese ganze Woche war wieder Kanonendonner hörbar, welcher zeitweise bis aufs heftigste gesteigert war. Bei dem Hochwasser, welches diese Woche eintrat, ist ein Teil der Kriegsbrücke mit fortgerissen worden.

**2. Januar 1916, Sonntag**

Immer Regen und Kanonendonner.

**9. Januar 1916, Sonntag**

Gestern kam Johann Schuh aus Russland in Urlaub. Es wird bekannt gemacht, dass die hiesige Kriegsbrücke nicht mehr repariert werden soll sondern abgebrochen wird.

**4. Februar 1916, Freitag**

Heute wird mit dem Abbruch der Kriegsbrücke begonnen. Wie allgemein verlautet, soll binnen Kurzem an der französi-schen Front eine kräftige deutsche Offensive einsetzen. Ob sie Erfolg haben wird? Von morgen ab wird wieder der meiste Personenverkehr auf 14 Tage eingestellt, weil die Bahn für das Militär gebraucht wird.

**8. Februar 1916, Dienstag**

Seit 4 Tagen ist wieder großer Truppentransport hier im Gange. Die Soldaten kommen aus Flandern und fahren über Luxem-burg nach Frankreich.

**25. Februar 1916, Freitag**

Nachdem seit einigen Tagen fürchterliches Geschützdonner von Westen hörbar war, kommt heute die Nachricht, dass die französische Front bei Verdun durchgestoßen und erst 3.000, dann wieder 10.000 Franzosen gefangen seien.

**2. März 1916, Donnerstag**

Seit 10 Tagen ununterbrochen Geschützfeuer von Westen hier hörbar. Um halb 1 Uhr Mittag hört man eine heftige, lang-anhaltende Detonation, wahrscheinlich von einer schweren Explosion her rührend. Bei Verdun wütet schon über 8 Tage eine fürchterliche Schlacht.

Gott sei unseren Soldaten gnädig.

*\* Ende des Tagebuchs \**



Hier, beim Beginn der Schlacht von Verdun, endet das Kriegstagebuch von Joseph Behslich. Warum, und ob es eine bislang nicht entdeckte Fortsetzung gibt, ist nicht bekannt.

Die Schlacht von Verdun (21.02.1916 – 18.12.1916) war eine der längsten und verlustreichsten Schlachten des Ersten Weltkriegs zwischen Deutschen und Franzosen. Sie begann mit dem Angriff deutscher Truppen auf die Festung Verdun und endete nach fast zehn Monaten mit dem Sieg der Franzosen.

Die Verluste auf beiden Seiten betragen über 700.000 Tote (ca. 377.000 Franzosen, ca. 327.000 Deutsche). Man muss sich das einmal vorstellen: fast eine dreiviertel Million Tote innerhalb von zehn Monaten in einem Umkreis von ca. 20 Kilometern. Ein beeindruckendes Mahnmal in Verdun erinnert an diesen Kriegswahnsinn.

Der Krieg endete mit einem Waffenstillstand am 9. November 1918. Igel hatte im Ersten Weltkrieg 10 Gefallene und 2 Vermisste zu beklagen. Am 11. November marschierte die erste Division der 3. Amerikanischen Armee durch Igel nach Trier. Ab da befand sich Igel in der amerikanischen Besatzungszone.

Angesichts der ungeheuren Verluste, u. a. bei Verdun, konnte man damals nur zu dem Schluss kommen: solch ein Krieg ist der größte Irrsinn in der Menschheitsgeschichte und darf sich auf keinen Fall wiederholen.

Wer so dachte, wurde nur 20 Jahre später, mit Beginn des Zweiten Weltkriegs, eines Besseren belehrt; hervorgerufen durch geistige Brandstiftung gewissenloser nationalistischer, rechter Politiker und Despoten.

Joseph Behslich, der dieses beeindruckende Kriegstagebuch hinterlassen hat (von dem hier nur ein Auszug wiedergegeben werden konnte), wohnte noch in den 30er Jahren in Igel. Eine Urkunde „Für 60-jährige verdienstliche Mitwirkung im Kirchenchor, Herrn Joseph Behslich gewidmet“ (ausgestellt 1932) ist erhalten.